

Damit die richtige Stunde schlägt



Türen, die sich sonst nicht öffnen

Von Petra Konermann

An jedem Erscheinungstag unserer Zeitung öffnen wir für Sie, liebe Leser, eine Tür, die sonst eigentlich tabu und für die Öffentlichkeit unzugänglich ist. Im Advent nehmen wir Sie mit auf eine besondere Entdeckungsreise. Heute waren wir unterwegs in Sachen Zeit.

MALCHOW. Wenn der alte Uhrmachermeister Nehls wüsste, dass seine Nr. 2 im Malchower Rathaus immer noch die Nr. 1 ist, bestimmt hätte er sich gefreut. Seine historische Rathaus-Uhr aus dem Jahre 1853 - vom Uhrmachermeister Nehls sorgfältig auf einem Messingschild als „Nr. 2“ gekennzeichnet - tickt hoch oben unter dem Dach der Verwaltung. Jede Viertelstunde schallt ihr Glockenschlag laut und vernehmlich über den Alten Markt. Zur vollen Stunde markieren Schläge auf die Glocke, die oben auf dem Dach installiert ist, die genaue Uhrzeit.

Apropos genau: Nicht immer konnten sich die Malchower darauf verlassen, dass ihre Rathaus-Uhr auch wirklich immer richtig ging. Schließlich musste die Uhr noch bis Ende der 1990er-Jahre per Hand aufgezogen werden - von den Amtsleitern im Rathaus persönlich und zwar auch sonntags. Rund eineinhalb Tage reichte die



Die Rathausuhr in Malchow geht ganz genau und lässt alle 15 Minuten ihren Glockenklang ertönen.

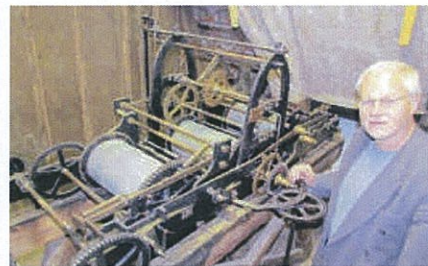


Uhrmachermeister Nehls aus Malchow hat die Rathausuhr einst gebaut. Das Jahr, in dem die Uhr zu ticken begann, hat er auf einem Messingschild ebenfalls vermerken lassen.

FOTOS (3): PETRA KONERMANN

Kraft der frischgespannten Feder, um die Uhr am Laufen zu halten. Dann musste sich einer der Rathausmit-

arbeiter den Schlüssel für den Dachboden schnappen, die Holzstufen hinaufsteigen und die Uhr mit Hilfe einer



Joachim Stein steht an der Stelle, an der er und seine Kollegen die Malchower Rathaus-Uhr lange Zeit noch mit der Hand aufgezogen haben. Das alte Mechanismus der Uhr ist auf dem Boden des Rathauses komplett erhalten.

eisernen Kurbel aufziehen. Wurde das Vergessen, stand in Malchow die Zeit still, zumindest die Rathausuhr. „An

das regelmäßige Aufziehen der Uhr kann ich mich noch gut erinnern. Für uns alle war das normal, dass wir uns um

die Uhr gekümmert haben“, berichtet Malchows Bürgermeister Joachim Stein (Grüne). Er habe das immer gern gemacht - für ihn sei das wie eine Art Zeitreise in die Malchower Geschichte gewesen. Denn auf dem Dachboden des Rathauses, das im Jahr 1821 eingeweiht wurde, ist nicht nur die Uhr untergebracht, sondern auch noch Arrestzellen. Die sind heute natürlich unbenutzt, damals aber, im 19. Jahrhundert und bis nach dem zweiten Weltkrieg, wurden in den Zellen Übeltäter eingesperrt. Das muss für die ziemlich ungemütlich gewesen sein: Im Sommer war es direkt unter dem Dach brütend heiß, im Winter bitterkalt. Die kleinen Öfen, die in das Mauerwerk eingelassen wurden und die heute noch zu sehen sind, dürften bei Minusgraden nur wenig gewärmt haben.

Der Rathaus-Uhr machen Hitze und Kälte nichts aus. Seit 161 Jahren zeigt sie den Malchowern, welche Stunde geschlagen hat. Ende der 1990er-Jahre bekam die Uhr einen mechanischen Antrieb eingebaut, später dann wurde sie auf Elektronik umgestellt und geht seit dem genau. Viel Arbeit macht die alte Rathaus-Uhr nun niemandem mehr. In regelmäßigen Abständen reisen Mitarbeiter einer Firma aus Parchim an, um die Malchower Uhr zu warten und wenn nötig, auf die korrekte Uhrzeit zu stellen - damit die Malchower wissen, was die Stunde geschlagen hat...

Kontakt zur Autorin
p.konermann@nordkurier.de

Die Furcht vor dem feiertagslosen Juni

Von Thomas Beigang

Im Tourismusland Nummer eins in Deutschland, in Mecklenburg-Vorpommern ist nicht alles mehr erste Sahne. Gerade an der Seenplatte müssen empfindliche Gäste-Verluste registriert werden. Schuld daran sind die Ferien.

WAREN. Die Süddeutschen sind die Hoffnungsträger. Die Experten für Urlaub aus dem Tourismusverband Mecklenburgische Seenplatte haben am Wochenende während des TausendSeenForums über Strategien nachgedacht,

wie die Saison rings um die Müritz, in der Mecklenburgischen Schweiz und in der Kleinen Seenplatte viel eher in Schwung gebracht werden kann. Denn wie es vom Verband heißt, könne die Entwicklung in den vergangenen Jahren nicht ohne Sorge betrachtet werden. Immerhin - im Juli 2014 mussten mit 721 223 Übernachtungen rund 20 Prozent weniger als noch vier Jahre zuvor registriert werden. Schuld daran, sei die Fachleute ausgemacht, sei die Verschiebung der Sommerferien. In Sachsen, Sachsen-Anhalt und in Thüringen - die drei

Bundesländern zählen zu den „Hauptquellgebieten“ der Gäste - haben in den vergangenen Jahren die Sommerferien vier Wochen später als sonst üblich begonnen: Statt Ende Juni erst Ende Juli. Der Verlust habe nicht wettgemacht werden können, zumal im Juli 2014 auch vier Prozent mehr Betten auf die Touristen warteten als noch 2010.

Und zu dem „Problem“ Juli gesellte sich im kommenden Jahr auch noch der benachbarte Juni. Denn ein Blick in den Kalender verrät: Der Juni kommt komplett feiertagslos daher, von Fronleichnam in den katholisch geprägten

Bundesländern abgesehen. Die Möglichkeiten, mit wenigen Urlaubstagen länger frei zu machen, sind im Jahr 2015 begrenzt. Aber, so heißt es beim Tourismusverband, die Süddeutschen in Bayern und Baden-Württemberg hätten dafür im Juni für längere Zeit Ferien. Die müssen und sollen in den Nordosten gelockt werden. Darüber hinaus, so eine weitere strategische Zielstellung, müsse es endlich gelingen, ein ferienunabhängiges Gästeklientel an die Seenplatte und in die Mecklenburgische Schweiz zu locken.

Maßnahmen, noch mehr Touristen neugierig zu machen, könnten auch Veranstaltungen wie die erstmals geplante „InWater Boat-Show“ sein. Im Herzen des größten Binnenwassersportreviers Europas findet im Juni in Rechlin die speziell für die Fans von Binnenbooten statt. Das Ereignis soll insbesondere Neueinsteiger für die Freizeitgestaltung am, auf und im Wasser begeistern. An drei Veranstaltungstagen dreht sich dann alles um die Faszination Wassersport mit seinen zahlreichen Facetten. Die Besucher können sich über Boote, Yachten, Kanus, Charter, Angeln, Wohnen auf dem Wasser, Urlaubsziele und vieles mehr informieren.

Kontakt zum Autor
beigang@nordkurier.de



Preisträger Detlef Koepeke (links) und Frank Fechner sowie Alexander Winter vom Vorstand des Tourismusverbandes an der Seenplatte.

FOTO: STEPHANIE EBELING

Auszeichnung für Pedalritter

WAREN. Der 4. Tourismuspreis des Tourismusverbandes Mecklenburgische Seenplatte ist am Wochenende an die Macher und Organisatoren der Mecklenburger Seenrunde verliehen worden. Wie es in der Laudatio hieß, avancierte die Seenrunde mit mehr als 2500 Teilnehmern zum größten Jedermann-Radsport-Event Mecklenburg-Vorpommerns.

Rund 800 Helfer sorgten seinerzeit im Mai auf den 90 Kilometer und 300 Kilometer langen Strecken für einen fast reibungslosen Ablauf der

Tour. Stellvertretend für die Organisatoren durfte Detlef Koepeke aus Penzlin den Tourismuspreis 2014 entgegennehmen. Wie Frank Fechner vom Tourismusverband sagte, habe es so ein Ereignis, das sich an den skandinavischen Klassiker „Vätternrundan“ anlehnt, im Norden Deutschlands noch nicht gegeben. „Die Mecklenburger Seenrunde hat einen unschätzbaren Beitrag für die positive Außenwirkung unserer Region geleistet“, begründete Fechner die Wahl des Preisträgers.

thb



Viele Gäste in der Seenplatte sind schon im betagten Alter.

FOTO: PETRA KONERMANN